

Die Idee eines **LEHRHAUSES** geht zurück auf eine 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung.

»**DAS LEHRHAUS** soll uns lehren, warum und wozu wir sind.« So beschrieb Franz Rosenzweig die Ziele des **LEHRHAUSES**. Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offenstand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder wie es Rosenzweig formulierte, »ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nicht weiß (...), zurück in die Tora.«

Im **LEHRHAUS** wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten. Wir wollen dies auch: worüber? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnischen Gesellschaft zu tun hat.

Der im letzten Jahr leider ausgefallene Vortrag der Historikerin Tatiana Dettmer und des Fotografen Christian Herrmann zur Ukraine wird am 31.05. hoffentlich stattfinden können.

Eingerahmt wird er von zwei Vorträgen, in denen wir uns mit der Judenverfolgung in Nachbarstaaten beschäftigen. Wir beginnen am 20.04. mit Prof. Joachim Tauber, Direktor des Nordost-Instituts an der Universität Hamburg mit Sitz in Lüneburg und Professor für Neuere Geschichte, zum Holocaust in Litauen und enden am 20.06. mit der Historikerin Dr. Katja Happe, die seit 2019 die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund im Norden des Kreises Nordfriesland in Schleswig-Holstein leitet, zur Judenverfolgung in den Niederlanden.

Aufgrund der bedauerlichen Sicherheitsproblematik jüdischer Einrichtungen bitten wir um Verständnis für die notwendigen Einlasskontrollen in der Judaica. Führen Sie bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich. Wegen der Kaschruth-Bestimmungen dürfen Lebensmittel oder Getränke (außer Wasser und Babynahrung) nicht mitgeführt werden.

Terminvorschau

Donnerstag, 20. April 2023, 19:30 Uhr

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Mittwoch, 31. Mai 2023, 19:30 Uhr

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Dienstag, 20. Juni 2023, 19:30 Uhr

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Kartäusergasse 9-11
50678 Köln

Tel. 0221-3382 225

kontakt@koelnische-gesellschaft.de

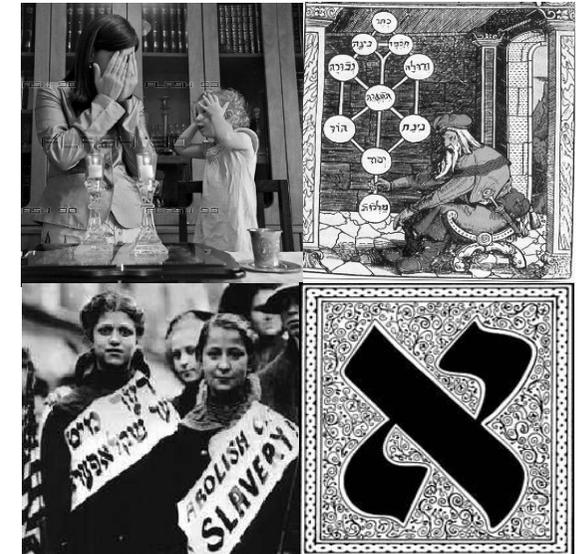
www.koelnische-gesellschaft.de

www.facebook.com/koelnischegesellschaft

www.instagram.com/koelnische_gesellschaft



**KÖLNISCHE GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT E.V.**



DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der
Kölnischen Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.

18. Jahr/1. Semester

Überlegungen zum Holocaust in Litauen

Prof. Joachim Tauber
Vortrag

Nirgends sonst war die Ermordung der jüdischen Bevölkerung so brutal und umfassend wie in Litauen, das im Zuge des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion im Juni 1941 in wenigen Tagen von der Wehrmacht erobert wurde.

Nach der ersten Mordwelle bis Dezember 1941 wurden die Überlebenden in Ghettos in Kaunas, Šiauliai und Vilnius gebracht und zur Arbeit für die deutschen Besatzer und für Einheimische eingesetzt, bis die Ghettos 1943 und 1944 aufgelöst und die Bewohner ermordet wurden.

Bis heute belasten die Ereignisse zwischen 1941 und 1944 den jüdisch-litauischen Dialog und sind Teil der gesellschaftlichen Diskussion im heutigen Litauen. In dem Vortrag geht es um die konkreten Geschehnisse sowie deren Vorgeschichte, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Kollaboration von Einheimischen gelegt wird. Schließlich wird auf die Erinnerungspolitik in Litauen nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit eingegangen.

Joachim Tauber ist Direktor des Nordost-Instituts an der Universität Hamburg mit Sitz in Lüneburg und Professor für Neuere Geschichte.

Donnerstag, 20.04.2023, 19:30 Uhr
Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50

Juden in der Ukraine

Tatiana Dettmer und Christian Herrmann
Vortrag in Wort und Bild

Die russische Propaganda rechtfertigt den Überfall auf die Ukraine mit einer „faschistischen Junta“ in Kyjiw und fordert die „Entnazifizierung“ des Landes. Der ukrainische Botschafter in Deutschland, Andrij Melnyk, wurde zurückbeordert, nachdem er sich in einem Interview über den ukrainischen Nationalistenführer Stepan Bandera ausgelassen hatte.

Die deutsche Politik begründete ihre Weigerung, Waffen an die Ukraine zu liefern, lange Zeit mit einer besonderen historischen Verantwortung gegenüber Russland. Eine besondere Verantwortung gegenüber der Ukraine kam ihr nicht in den Sinn.

Die Vergangenheit wirft lange Schatten in die Gegenwart, und das Verhältnis von Ukrainern und Juden spielt dabei eine besondere Rolle. Es ist eine lange Geschichte von Anziehung und Abstoßung, die vom Mittelalter bis in unsere Tage reicht. Das Territorium der heutigen Ukraine war die Heimat des Baal Schem Tov, von Scholem Alejchem, Joseph Roth, Wladimir Zeev Jabotinsky, Paul Celan und Golda Meir. Aber sie war auch ein Schauplatz von Pogromen. In einfache Schemata lässt sie sich nicht pressen.

Die Historikerin Tatiana Dettmer und der Fotograf Christian Herrmann führen durch den Abend.

Mittwoch, 31.05.2023, 19:30 Uhr
Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50

„Viele falsche Hoffnungen“ – Judenverfolgung in den Niederlanden 1940-1945

Dr. Katja Happe
Vortrag

Zwischen 1940 und 1945 wurden drei Viertel der Jüdinnen und Juden aus den Niederlanden im Holocaust ermordet – ein höherer Anteil als in allen anderen Ländern Nord- und Westeuropas. Das Buch „Viele falsche Hoffnungen“ ist die erste Monographie der Judenverfolgung in den Niederlanden auf Deutsch. In ihrem Vortrag stellt Katja Happe das Vorgehen der deutschen Täter vor, schildert die Bemühungen des Jüdischen Rats und der jüdischen Bevölkerung, den Deportationen zu entgehen. Auch die vielfältigen Reaktionen der niederländischen Öffentlichkeit auf die Verfolgungen werden behandelt. Ein weiterer Aspekt umfasst die ausländischen Hilfsbemühungen zur Rettung der niederländischen Jüdinnen – sowohl die der niederländischen Exilregierung als auch die von ausländischen Hilfsorganisationen.

Das Thema wird in den Niederlanden noch heute viel diskutiert, in Deutschland ist dagegen das Ausmaß der Verbrechen und deren Hintergründe kaum bekannt.

Die Historikerin Katja Happe forscht seit Jahren zu dem Thema. Seit 2019 leitet sie die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund.

Dienstag, 20.06.2023, 19:30 Uhr
Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50